

KOPF DES TAGES



Foto: Fernand Konnen

Eine Handball-Vizeweltmeisterin in Luxemburg: Dieser Coup gelang dem HB Käerjeng mit der Verpflichtung der 34-jährigen Französin **Claudine Mendy**. Diese hatte ihre Karriere eigentlich bereits 2022 beendet, ließ sich aber schließlich zum Comeback überreden. Im Großherzogtum will sie ihre Erfahrung an junge Spielerinnen weitergeben.

S. 26

438,9

Liter

So viel Regen pro Quadratmeter durch Tief „Boris“ wurde an einer tschechischen Messstation in nur 72 Stunden verzeichnet. Das sind etwa 70% des durchschnittlichen Jahresniederschlags in Luxemburg.

S. 8, 19



Was in Europa getan wird, ist das Gegenteil von dem, was getan werden sollte. Es wird von Sparpolitik gesprochen, während wirklich Milliarden und Abermilliarden in die Industrie investiert werden müssen.

Thierry Bodson,
Präsident der belgischen Gewerkschaft FGTB

S. 9



Karikatur: Kostas Koufogiorgos/toonpool.com

Sicherer Drittstaat

EDITORIAL Warum Luxemburg jetzt gegen die Grenzkontrollen intervenieren muss

Nancy Faeser kommt aus Hessen, einem der wenigen deutschen Bundesländer, die nicht an ein europäisches Nachbarland grenzen. Vielleicht muss man der deutschen Innenministerin deshalb nachsehen, dass sie nicht in der Lage ist, Europa, Schengen und die Großregion zu verstehen. Wie soll sich die Misere, die sich da anbahnt, ansonsten erklären lassen?

Seit Montagmorgen wird sie nämlich wieder kontrolliert, die deutsche Grenze zu Luxemburg. An der Autobahn A64 bei Trier ist ein Grenzposten eingerichtet. Permanent und jeden Tag stehen Polizisten dort und schauen in Autos. Sechs Monate lang, also bis Mitte März 2025. Auch an der Autobahn von Luxemburg nach Saarbrücken wird der einreisende Verkehr mit einer stationären Kontrollstation unter die Lupe genommen.

Nach Jean Asselborn, Paulette Lenert und Yuriko Backes wurde jetzt also auch Léon Gloden von seinem deutschen Counterpart übertölpelt. Im Interview mit dem *Land* berichtete Luxemburgs CSV-Innenminister noch am Freitag von einem Brief Faesers, in dem diese ihm erklärt, dass Kontrollen nur „sporadisch innerorts auf deutschem Staatsgebiet“ gemacht würden. Faeser wies demnach „auch ausdrücklich darauf hin, dass es nicht zu einer Behinderung des Personen- und Güterverkehrs kommen soll“.

Schaut man auf die Staus, die die beiden stationären Kontrollstellen alleine am ersten Tag im grenzüberschreitenden Pendlerverkehr verursacht haben, kann man nur feststellen: Das ist glatt gelogen.

Zur Rechtfertigung dieses Verbrechens am Geist von Schengen liefert Faeser – eine Sozialdemokratin wohlgermerkt – Gründe, die vor allem beiharten AfD-Fans das Herz höher schlagen lassen: Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität. Eindämmung der irregulären Migration. Fassen von Schleusern. Die Großregion, ein Moloch und Transitgebiet, durchsetzt und genutzt von Schleuserbanden, Terroristen und Waffenhändlern?

Tatsächlich kommt es jetzt zu realen Polizei-Handlungen, die an Spionage-Thriller über den Kalten Krieg erinnern: Falls bei einer Grenzkontrolle Menschen aufgegriffen werden, die nicht nach Deutschland einreisen dürfen, dann – so teilt die Trierer Bundespolizei mit – werden diese stellen-



Tobias Senzig
tsenzig@tageblatt.lu

weise tatsächlich nach Luxemburg zurückgewiesen. Dafür fahren deutsche Polizisten dann nach Wasserbilligerbrück und übergeben die betreffende Person an der Grenzbrücke nach Wasserbillig an ihre Kollegen in Luxemburg.

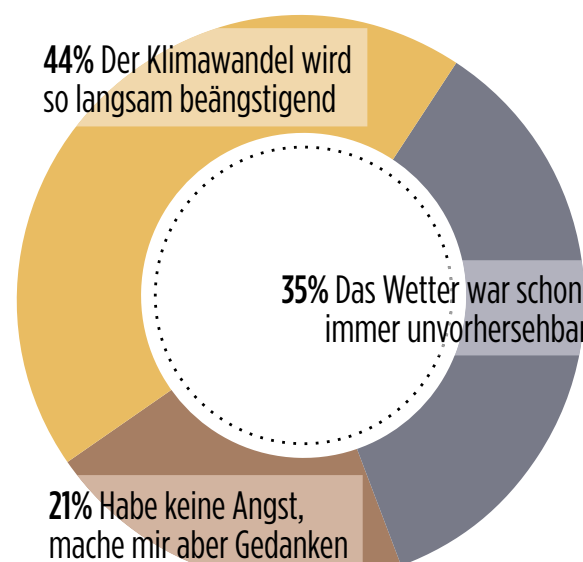
Menschen, die einen Antrag auf Asyl stellen – sie können das übrigens sogar direkt am neuen Grenzposten –, fallen nicht darunter. „Noch“, wie ein Sprecher der Bundespolizei am Montag nicht müde wurde, zu betonen. Denn in Berlin mahlen die Mühlen weiter, angetrieben vom Wind des Populismus. Nach den absurden Forderungen nach den jetzt bittere Realität gewordenen Grenzkontrollen steht schon der nächste Wunsch auf der Fuck-the-EU-Liste der Unionsparteien (und der AfD): Asylbewerber an den deutschen Grenzen zurückweisen – und in das Land zurückschicken, aus dem sie einreisen. In unserem Fall: Luxemburg.

Setzt die Ampelregierung in Deutschland ihren harten Kurs an den Grenzen fort und wagt sogar diesen nächsten Schritt? Das würde bedeuten, dass Menschen, die vor Krieg und Verfolgung geflohen sind und sich keines Verbrechens schuldig gemacht haben, am Parkplatz auf der A64 gestoppt werden, gehindert werden, nach Deutschland einzureisen – und im Kurzverfahren nach Luxemburg gebracht werden.

Die Luxemburger Regierung muss jetzt handeln und aufs Energischste in Berlin und Brüssel intervenieren. Nicht nur, um die grenzüberschreitenden Lebensmodelle und Volkswirtschaften der Großregion zu erhalten – sondern um den Gedanken der EU zu retten.

Ansonsten muss sich das Großherzogtum darauf gefasst machen, von der Bundesrepublik in Zukunft nicht mehr als gleichberechtigter Mitbegründer der Europäischen Union wahrgenommen zu werden – sondern nur noch als „sicherer Drittstaat“.

Die Meinung in Zahlen



Klimakatastrophen

Wir wollten von den *Tageblatt.lu*-Lesern wissen, ob ihnen die zunehmenden Klimakatastrophen Sorgen bereiten. 44 Prozent der Befragten finden es beängstigend, dass wir die Folgen des Klimawandels zu spüren bekommen. 35 Prozent sehen die Lage entspannter, weil das Wetter „schon immer unvorhersehbar“ war. 21 Prozent der Umfrage-Teilnehmer machen sich nicht direkt Sorgen, sind sich der Lage aber bewusst.

Unsere heutige Frage:
Die Initiative „Pipapo“ arbeitet an einer offenen und sicheren Partykultur. Fühlen Sie sich im Nachtleben sicher?

Stimmen Sie online auf www.tageblatt.lu ab!



#Tag / SOCIAL MEDIA

„Möchte meine Erfahrungen teilen“

HANDBALL Wie Vize-Weltmeisterin Claudine Mendy zum HB Käerjeng kam

Joé Weimerskirch

Claudine Mendy war zweimal Vize-Weltmeisterin mit Frankreich und spielte in ihrer Karriere Handball auf höchstem Niveau. Mittlerweile steht sie in der luxemburgischen Meisterschaft für den HB Käerjeng auf dem Platz. Im Großherzogtum will sie ihre Erfahrung an junge Spielerinnen weitergeben.

Claudine Mendy ist nach dem Sieg gegen die Red Boys gut gelaunt. „Es ist wichtig, dass wir unser erstes Heimspiel gewonnen haben“, sagte die 34-Jährige, die am Samstagabend nicht nur aufgrund ihrer neun Tore maßgeblichen Anteil an dem 31:28-Erfolg hatte. Ganz zufrieden war sie aber noch nicht. „Wir sind noch dabei, uns zu finden, ich bin zum Beispiel erst seit kurzem dabei und noch nicht ganz im Rhythmus. Aber ich bin zuversichtlich, dass es jetzt von Spiel zu Spiel besser wird.“

Mendy ist erst im Sommer zum HB Käerjeng gewechselt und ein echter Königstransfer. Eine Spielerin ihres Kalibers gibt es in der luxemburgischen Damen-Meisterschaft sonst nicht. Mendy ist ehemalige französische Nationalspielerin. 2009 und 2011 wurde sie Vize-Weltmeisterin. 2012 nahm sie mit Frankreich an den Olympischen Spielen in London teil. Für die „Equipe Tricolore“ erzielte sie in 102 Einsätzen insgesamt 203 Tore, später spielte sie auch für Senegal. Auf Klubebene wurde sie 2011 und 2014 mit Metz französische Meisterin, 2015 gewann sie zudem die Coupe de France. Auch in Montenegro gewann sie 2013 mit Buduc-



Claudine Mendy schloss sich im Sommer dem HB Käerjeng an

Foto: Editpress/Fernand Konnen

nost Podgorica den Pokal und die Meisterschaft. Zuletzt war Mendy jedoch vereinslos, nachdem ihr letzter Klub Bourg-de-Péage 2022 Insolvenz anmelden musste.

17 Jahre Handball auf höchstem Niveau

Sie beschloss daraufhin, ihre Handball-Schuhe an den Nagel zu hängen. „Ich habe vorher 17 Jahre lang professionell Handball gespielt. Da kamen viele Spiele und Reisen zusammen. Ich hatte es ein bisschen satt, alle drei Tage zu spielen. Ich habe auch eine kleine Tochter, die ich nicht oft gesehen habe. Deswegen habe ich damals entschieden, aufzuhören“,

erinnert sie sich. Der Kontakt ins Großherzogtum und zu Käerjeng kam durch Luxemburgs Nationalspieler Pierre Veidig zustande, der bis 2018 zusammen mit Mendys Ehemann Bastien Sérasset in der zweiten französischen Division bei Valence spielte. Auf der Tribüne verfolgte sie damals seine Spiele an der Seite von Martial Veidig, dem Vater von Pierre und heutigen Manager beim HB Käerjeng. „Wir haben uns oft bei den Spielen getroffen“, so Veidig. Der Kontakt riss auch danach nie ab. Und als sie 2022 plötzlich ohne Verein war und etwas Zeit verging, stellte er ihr das Projekt des HB Käerjeng vor. „Wir sprachen über den Klub und insbesondere die Entwicklung des Frauenhandballs in Luxemburg“, so Veidig. „Nach ein biss-

chen Bedenkzeit stimmte sie zu, ihre Handball-Schuhe wieder anzuziehen.“ Mendy selbst meint mit einem Lachen: „Martial hat mir schon seit zwei Jahren immer wieder gesagt, dass ich nach Luxemburg kommen soll. Irgendwann konnte ich nicht mehr nein sagen. Ich hatte auch Lust, wieder zu spielen.“ Derzeit wohnt sie weiter in Metz und pendelt zum Training und den Spielen nach Luxemburg. „Wenn alles dafür getan wird, dass man sich wohlfühlt, nimmt man diesen Weg gerne auf sich.“

Mit Käerjeng will Mendy um Titel kämpfen. Ihre Ambitionen in Luxemburg beschränken sich aber nicht nur darauf. „Ich will meiner Mannschaft helfen, aber auch dem luxemburgischen Damen-Handball, zu wachsen“, erklärt sie. „Ich

denke, dass sehr viel Qualität bei uns im Team ist. Es fehlt ein bisschen an Selbstvertrauen, einige junge Spielerinnen unterschätzen sich vielleicht selbst. Ich sehe es als meine Rolle, ihnen bewusst zu machen, dass sie ein gutes Niveau haben, und dass sie mit Training, harter Arbeit und kleinen Tipps, die sie vielleicht vorher nicht kannten, Fortschritte machen können.“

Auch für die Jugend will sie sich in Luxemburg einsetzen. Zusammen mit dem HB Käerjeng wird sie Handball-Camps in den Ferien anbieten, um junge Spielerinnen auszubilden und weiterzuentwickeln. „Wir werden das hier im Klub machen, aber die Lehrgänge werden offen sein für jeden. Ich möchte meine Erfahrungen teilen und das, was ich gelernt habe, vermitteln.“

Steckbrief

Claudine Mendy
Geboren am 8. Januar 1990
Nationalität: Frankreich/Senegal
Position: Rückraum links/ Kreisläuferin
Bisherige Vereine: Le Havre (F), Metz Handball (F), Buducnost Podgorica (MNE), Issy Paris (F), HBC Nîmes (F), Fehervar KC (HUN), Bourg-de-Péage (F), Käerjeng
Größte Erfolge: Vize-Weltmeisterin 2009 und 2011 mit Frankreich, französische Meisterin mit Metz 2010/11 und 2013/14, Pokalsiegerin mit Metz 2015, montenegrinische Pokalsiegerin und Meisterin 2013 mit Buducnost Podgorica

Neues Format, übliche Favoriten

FUSSBALL Fragen und Antworten zur neuen Champions League

Es geht los: Die Champions League startet in dieser Woche in die Saison 2024/2025. Hier gibt es Antworten auf die wichtigsten Fragen vor dem ersten Spieltag in Europas Fußball-Königsklasse.

Was steht an?

Am Dienstag beginnt die Champions League – im neuen Format und mit 36 Mannschaften. Das Finale steigt am 31. Mai 2025 in der Münchner Allianz Arena.

Was ändert sich konkret?

Das Teilnehmerfeld wird von 32 auf 36 Teams erweitert, die Gruppenphase wird durch eine Ligaphase ersetzt. Statt bislang 125 Partien wird es insgesamt 189 geben.

Wie läuft die neue Liga ab?

Es stehen für jeden Klub zunächst acht Partien auf dem Programm, es gibt aber keine Hin- und Rückspiele mehr. Jeder Verein wird vier Heim- sowie vier Auswärts-spiele haben.

Wer kommt in die K.o-Phase?

Mit den Ergebnissen aus den acht Spieltagen wird eine Gesamttabelle aller 36 Teams erstellt. Die besten acht Teams der Liga ziehen direkt in das Achtelfinale ein. Die Mannschaften auf den Plätzen 9 bis 16 treffen in Play-offs auf die Teams der Plätze 17 bis 24. Für die Mannschaften ab Platz 25 ist



Foto: AFP/Adrian Dennis

Real Madrid um Dani Carvajal gehört erneut zu den Favoriten

die Europapokal-Saison beendet – es gibt also keinen „Abstieg“ mehr in die Europa League. Am letzten Liga-Spieltag am 29. Januar 2025 werden alle 18 Partien gleichzeitig ausgetragen.

Wie geht es ab dem Achtelfinale weiter?

Ab dem Achtelfinale geht es wie bisher im K.o.-Modus weiter. Die acht Mannschaften, die sich in den Play-offs (11./12. und 18./19. Februar 2025) durchsetzen, werden am 21. Februar 2025 dann den acht direkt qualifizierten und gesetzten Klubs zugelost. Der Tabellenerste der Ligaphase kann

frühestens im Endspiel auf den Zweiten treffen. Alle K.o.-Spiele – abgesehen vom Finale – werden weiterhin mit Hin- und Rückspielen ausgetragen.

Wie lukrativ ist das neue Format?

Mehr Spiele, mehr Geld: Statt rund zwei Milliarden Euro schüttet die UEFA nun 2,467 Milliarden Euro pro Saison an die Klubs aus. Das Startgeld für jeden Klub steigt auf 18,62 Millionen Euro (bisher 15,64 Millionen), hinzu kommen Prämien in der Ligaphase pro Sieg von 2,1 Millionen und sogenannte Platzprämien von 275.000 für den

Letzten bis zu knapp zehn Millionen für den Ersten der Ligaphase. Allein über UEFA-Prämien sind so im Maximalfall über 112 Millionen Euro (bisher 85 Millionen) möglich. Hinzu kommen Zuschauer-einnahmen und die Einnahmen aus dem Marktpool.

Wer sind die Favoriten?

Die Favoriten sind die üblichen Verdächtigen. Bei den Buchmachern werden zuerst Manchester City mit Coach Pep Guardiola und Rekordchampion Real Madrid genannt. Zu den Mitfavoriten zählt der FC Bayern München, der letztmals 2020 unter Trainer Hansi Flick den Wettbewerb gewann. Apropos Flick – der 59-Jährige will den FC Barcelona nach einigen enttäuschenden Spielzeiten auf europäischer Bühne zurück in die Spitze führen. Einiges zugetraut wird auch dem FC Arsenal.

Für welche Teams ist die Champions League Neuland?

Der FC Girona, Stade Brest, der FC Bologna und Aston Villa starten erstmals in der Champions League.

Was ändert sich noch?

Das neue Format bringt auch optische und akustische Änderungen mit sich. Die Champions League erhält einen neuen Markenauftritt. Dieser beinhaltet laut UEFA unter anderem auch eine „leicht verfeinerte Neuaufnahme“ der Hymne.

1. Spieltag

Dienstag, 17. September 2024:

Young Boys Bern - Aston Villa (18.45)
Juventus Turin - PSV Eindhoven (18.45)
Bayern München - Dinamo Zagreb (21.00)
Sporting Lissabon - OSC Lille (21.00)
Real Madrid - VfB Stuttgart (21.00)
AC Mailand - FC Liverpool (21.00)

Mittwoch, 18. September 2024:

Sparta Prag - Red Bull Salzburg (18.45)
FC Bologna - Schachtjor Donezk (18.45)
Manchester City - Inter Mailand (21.00)
Paris Saint-Germain - FC Girona (21.00)
Celtic Glasgow - Slovan Bratislava (21.00)
FC Brügge - Borussia Dortmund (21.00)

Donnerstag, 19. September 2024:

Roter Stern Belgrad - Benfica Lissabon (18.45)
Feyenoord Rotterdam - Bayer Leverkusen (18.45)
Stade Brest - Sturm Graz (21.00)
AS Monaco - FC Barcelona (21.00)
Atalanta Bergamo - FC Arsenal (21.00)
Atletico Madrid - RB Leipzig (21.00)

3. Spieltag

HANDBALL In der AXA League findet der dritte Spieltag am Wochenende ohne das Spitzenspiel zwischen dem HB Düdelingen und HC Berchem statt. Die Begegnung wurde aufgrund des Europapokals verschoben und noch nicht neu terminiert. Übrig bleiben also nur drei Partien. Nach der deutlichen Niederlage des HB Käerjeng am vergangenen Wochenende in Differdingen und der kämpferischen Leistung des HC Standard gegen Düdelingen, ist jetzt zwischen beiden Mannschaften ein spannendes Duell zu erwarten. Die Red Boys peilen derzeit schon am Freitag gegen Rümelingen den nächsten Sieg an, genau wie Esch am Samstag gegen Diekirch. Bei den Damen sind die Rollen am dritten Spieltag klar verteilt. Diekirch ist gegen Redingen favorisiert, genau wie die Red Boys gegen Standard, Käerjeng gegen Esch und Düdelingen gegen Museldall.

AXA League Herren

3. Spieltag, am Freitag:

20.15: Rümelingen - Red Boys

Am Samstag:

20.15: Käerjeng - Standard

20.15: Diekirch - Esch

verlegt: HBD - Berchem

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	2	4
2. HBD	2	4
3. Esch	2	3
4. Red Boys	2	2
5. Rümelingen	2	2
6. Käerjeng	2	1
7. Diekirch	2	0
8. Standard	2	0

AXA League Damen

3. Spieltag, am Samstag:

18.00: Diekirch - Redingen

18.00: Standard - Red Boys

18.00: Esch - Käerjeng

20.15: Museldall - HBD

Die Tabelle	Sp.	P.
1. HBD	2	4
2. Esch	2	4
3. Käerjeng	2	4
4. Museldall	2	2
5. Red Boys	2	2
6. Diekirch	2	0
7. Redingen	2	0
8. Standard	2	0

Erst kämpfen, dann singen

HANDBALL Düdelingen trifft im European Cup auswärts auf Sassari (I)

Joé Weimerskirch

Nach einem Jahr Abstinenz kehrt der HB Düdelingen auf die europäische Bühne zurück – und trifft auf einen alten Bekannten. In der ersten Runde des EHF European Cup tritt die Mannschaft um Kapitän Franky Hippert am Freitag und Samstag auswärts in Italien gegen Raimond Sassari an.

Franky Hippert erinnert sich noch gut. Bereits vor drei Jahren traf er mit dem HBD im Europapokal auf Raimond Sassari. „Es war sehr intensiv, vor allem körperlich. Sassari hat damals eine sehr aggressive Verteidigung gespielt.“ Hippert blickt mit gemischten Gefühlen darauf zurück. Besonders gern erinnert er sich an sein erstes Tor von der Mittellinie aus am Torwart vorbei. „Eine traurige Anekdote ist aber auch, dass Dan Mauruschatt im Rückspiel völlig unsinnig von drei Italienern in die Zange genommen wurde und danach lange Rückenprobleme hatte. Der Sieg im Hinspiel war wiederum ein Riesenerfolg und bleibt in sehr positiver Erinnerung.“

Das Hinspiel hatte der HBD 2021 knapp mit 24:23 gewonnen, im Rückspiel schied das Team am Tag danach durch eine 21:29-Niederlage trotzdem aus. „Wir haben im ersten Match gezeigt, was wir drauf haben. Im zweiten hatten wir dann einfach nicht mehr die Kraft, etwas entgegenzusetzen. Das ist der Nachteil im European Cup, wenn man aus finanziellen Gründen beide Spiele an einem Ort an zwei aufeinanderfolgenden Tagen bestreitet“, so Hippert. „Man hat keine Zeit, sich richtig auf das Rückspiel vorzubereiten. Trotzdem muss man versuchen, das Beste herauszuholen.“

Italiener auf dem Papier stärker

Das wird auch diesmal nicht anders sein. Der HBD wird am Freitag und Samstag (jeweils um



Der HBD um Franky Hippert hat vor drei Jahren schon einmal gegen Raimond Sassari gespielt

18.30 Uhr) beide Erstrundenspiele in Italien bestreiten. Von der Sassari-Mannschaft, gegen die Düdelingen vor drei Jahren gespielt hat, ist nicht mehr viel übrig. Nur fünf Spieler von damals gehören auch jetzt noch zum Kader – darunter ausgerechnet Giovanni Nardin, Umberto Bronzo und Bruno Brzic, die vor drei Jahren zusammen für insgesamt 36 Gegentore des HBD verantwortlich waren. „Von dem, was ich gehört habe, sind sie auf dem Papier jetzt noch stärker“, sagt Hippert. „Auf dem Papier stärker zu sein, heißt aber nicht unbedingt, auch auf dem Platz stärker zu sein. Unsere Mannschaft ist im Vergleich zu vor drei Jahren jünger geworden und hat weniger Erfahrung, dafür sind

wir aber ein eingespieltes Team. Es wird intensiv und schwer. Das heißt aber nicht, dass wir nicht 100 Prozent geben werden. Wir werden kämpfen und alles versuchen, um zu gewinnen. Das ist unser primäres Ziel.“

Die Stärke des HBD liegt im schnellen Handball. „Eine starke Defensive und dann schnell nach vorne, um sich nicht im Positionsangriff am Gegner aufzureiben“, sagt Hippert. Mit dieser Philosophie gehen die Düdelinger auch das Spiel gegen Raimond Sassari an. „Wir wollen gewinnen. Sollte es am Ende nicht klappen, müssen wir trotzdem erhobenen Hauptes und mit breiter Brust aus dem Duell rausgehen können und daran wachsen.“

Wie und wo die Düdelinger das Erstrundenduell nach dem Rückspiel am Samstagabend sacken lassen werden, steht bereits fest. „Vor drei Jahren haben wir uns in Sassari in einer Karaoke-Bar gut amüsiert und als Mannschaft ein paar Lieder geträllert. Das war ziemlich lustig. Vielleicht werden wir auch diesmal wieder ein bisschen singen gehen.“

Programm

Hinspiel am Freitag:
18.30: HBD - Raimond Sassari
Rückspiel am Samstag:
18.30: Raimond Sassari - HBD

Beide Spiele finden auswärts in Sassari statt

Nummer vier

CHAMPIONS LEAGUE Leandro Barreiro bei Benfica-Auswärtssieg eingewechselt

Benfica Lissabon ist der erhoffte Traumstart in die Champions-League-Saison geglückt: Bei Roter Stern Belgrad gab es am Donnerstag einen 2:1-Auswärtserfolg. Und für einen FLF-Nationalspieler erfüllte sich gleichzeitig ein Traum: Leandro Barreiro wurde in der 88. eingewechselt und ist damit der vierte Luxemburger, der in der Königsklasse zum Einsatz kam.

Der 24-Jährige hatte darauf gehofft, am Donnerstag in Belgrad zum ersten Mal in seinem Leben in der Champions League aufzulaufen. Doch nach dem Trainerwechsel und der Ankunft von Bruno Lage hatte sich die Situation für Leandro Barreiro verändert: Der Mittelfeldspieler wurde auf die Bank verbannt. Auch in der Königsklasse muss-



Der 19. September wird Leandro Barreiro (oben) sicher in besonderer Erinnerung bleiben

Foto: AFP/Andrej Isakovic

te der Nationalspieler zunächst wieder neben den Reservisten Platz nehmen, doch genau wie am vergangenen Wochenende in der Liga wurde er diesmal in der Schlussphase eingewechselt.

Seine Kollegen hatten ihre Hausaufgaben schon früh erledigt: Der portugiesische Rekordmeister setzte sich in Serbien 2:1 (2:0) bei Roter Stern Belgrad durch. Kerem Aktürkoğlu (9.) brachte die Gäste früh in Führung, Orkun Kökcü (29.) erhöhte noch vor der Pause. In der zweiten Hälfte sorgte Felicio Milson (86.) für den Anschlusstreffer. Nächster Gegner für Benfica in der Champions League ist am 2. Oktober Atletico Madrid. Im weiteren Verlauf der Ligaphase steht unter anderem noch ein Auswärtsspiel beim deutschen Rekordmeister Bayern München (6. November) auf dem Programm.

Leandro Barreiro ist damit der vierte Luxemburger, der in der Champions League antrat: Gerson Rodrigues (2020, Dynamo Kiev), Sébastien Thill (2021, Sheriff Tiraspol) und Christopher Martins (2021, Young Boys Bern) heißen die drei Vorgänger. (chd)

Champions League

Alle Resultate und Tabellen finden Sie auf www.fupa.lu

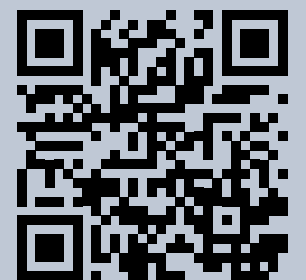


Foto: Editpress/Fernand Konnen

SPORT-SEKUNDE

Diekirch Foto: Editpress/Anouk Flesch



Die Königsetappe der Tour de Luxembourg riss am Freitag einige Löcher

KURZ UND KNAPP

HBD mit Unentschieden

HANDBALL

Das Hinspiel im EHF European Cup in Sassari endete für den HB Düdelingen am Freitagabend mit einem 36:36-Unentschieden. Dabei wäre ein Sieg für die Luxemburger durchaus möglich gewesen, denn das Team um Franky Hippert lag fünf Minuten vor Schluss noch mit drei Toren (35:32) in Führung. Lange Zeit, dieses erste Duell zu verarbeiten, hat der HBD nicht, denn bereits heute um 18.30 Uhr findet das Rückspiel an gleicher Stelle statt.

Statistik

HBD: Herrmann (9 Paraden), Hensen (1 P.) - Jung, Hippert, Köller 7, Ilic 7/3, Kouni 2, Zekan 3, Epps, I. Etute 4, O. Etute 6, Schuster, Neuberg 2, Mahnen 1, Steffen 4, Rebimbas
Sassari: Pavani (14 P.), Fadda, Spanu - Aldini 2, Nardin 13/1, Mura, Malandrin 3, Bronzo 7, Delogu 1, Coppola 3, Hamidovic 4, Bombol, Delrio, Brzic 2, Miri, Codina 1
Schiedsrichter: Dasic/Husomanic (NOR)
Zeitstrafen: HBD 3 - Sassari 2
Siebenmeter: HBD 3/3 - Sassari 1/1
Zwischenstände: 5' 2:2, 10' 8:4, 15' 11:7, 20' 13:12, 25' 16:16, 30' 18:19, 35' 20:21, 40' 24:22, 45' 28:25, 50' 31:28, 55' 35:32

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Debatte um das „F-Wort“: Fluchen die Formel-1-Fahrer zu viel?

FIA-Präsident Mohammed Ben Sulayem will das Mundwerk der Fahrer einbremsen. Die Piloten beantworten den Vorstoß eindeutig. Lewis Hamilton schüttelte entschieden den Kopf. Der Vorstoß von Mohammed Ben Sulayem sei zwar im Kern in Ordnung, aber „mir gefällt nicht, wie er es ausgedrückt hat“, sagte der Formel-1-Rekordweltmeister über den Präsidenten des Automobil-Weltverbandes FIA. Dieser wünscht sich einen besseren Umgangston der Fahrer. Flüche, das ominöse „F-Wort“ und andere nicht jugendfreie Aussagen hätten in der Formel 1 nichts zu suchen, derlei Ausdrucksweise sei eher etwas für „Rapmusik“.

„Rapper“ zu sagen ist sehr stereotyp. Denn die meisten Rapper sind schwarz“, konterte Hamilton und fügte an, in den Worten des FIA-Bosses schwinde „ein

rassistisches Element mit“. Weltmeister Max Verstappen fand Ben Sulayems Wunsch dagegen eher kleinkariert, er werde sich nicht den Mund verbieten lassen. „Wie alt sind wir? Fünf? Sechs?“, fragte der Red-Bull-Pilot: „Selbst wenn ein Fünf- oder Sechsjähriger zuschaut, werden sie irgendwann trotzdem fluchen, wenn sie erwachsen sind.“ Schimpfworte werden bei den Übertragungen bereits mit einem Piepton überblendet, doch Ben Sulayem reicht das nicht aus. „Wir müssen zwischen unserem Sport, dem Motorsport, und Rapmusik unterscheiden“, sagte er im Interview mit *autosport.com*: „Wir sind keine Rapper. Die sagen das F-Wort wie oft in der Minute? Das sind wir nicht. Das sind die, und wir sind wir.“ Für Verstappen dagegen ist das „F-Wort“ einfach nur eine Umschreibung seines Autos und

nicht beleidigend gemeint. Wenn er seinen RB20 als „fucked“ bezeichne, dann meine er damit die Performance und würde niemanden anfeinden. Dieser Begriff sei Teil der Sprache. „Jeder flucht“, sagte Verstappen: „Ich glaube, viele Leute sagen in anderen Sportarten viele schlimme Dinge, wenn sie voller Adrenalin sind.“ Während Ben Sulayem einen gepflegteren Ton wünscht, nutzt die Formel 1 die Emotionen ihrer Fahrer voll aus. In den sozialen Medien spielt die Königsklasse immer wieder Dialoge aus dem Teamradio aus und generiert mit den Clips riesige Reichweiten.

„Wahrscheinlich auch zu Unterhaltungszwecken werden diese Dinge verbreitet“, stellte Verstappen daher treffend fest. Die Lösung sei einfach: Man solle den Boxenfunk gar nicht erst ausspielen, dann würde sich nie-

mand an dessen Inhalt stören – oder man müsse eben akzeptieren, dass nicht alle Aussagen blumigen Inhalt haben.

Auch McLaren-Pilot Lando Norris oder Ferrari-Konkurrent Charles Leclerc stimmten zu. Ändern würden sich die Fahrer nie, man solle stattdessen einfach weniger senden. „Wir sind in diesen Augenblicken in der Hitze des Gefechts“, sagte Norris: „Du hörst die Fahrer unzensiert, ihre Gedanken und Gefühle. Wenn ich mir das anhöre, finde ich es cool und aufregend.“

Leclerc warb für Verständnis, schließlich sei es „schwierig, unsere Worte zu kontrollieren, wenn man mit 300 km/h zwischen zwei Wänden fährt“. Und überhaupt: Die FIA hätte ganz andere Probleme, denen sich Ben Sulayem eher widmen könne.

(dpa)

Ausverkauft

TOURNEE-AUFTAKT

Mehr als drei Monate vor der Vierschanzentournee ist der Auftakt in Oberstdorf bereits ausverkauft. Alle 25.500 Tickets für das Skispringen am 29. Dezember sind weg. „Wir sind echt überwältigt. Das ist der Hammer“, sagte Georg Geiger, Vorsitzender des Skiclubs Oberstdorf.

Auch die anderen Orte Garmisch-Partenkirchen, Innsbruck und Bischofshofen melden eine stärkere Nachfrage als in den Vorjahren. Insgesamt werden mehr als 100.000 Zuschauer an den vier Standorten erwartet.

„Maximum“ für NBA-Star Embiid: „Philadelphia ist meine Heimat“

US-Olympiasieger Joel Embiid hat laut Medienberichten bei den Philadelphia 76ers aus der Basketball-Profiliga NBA einen neuen, mit 193 Millionen Dollar dotierten Dreijahresvertrag erhalten. Durch die Einigung auf das „Maximum“, also die größtmögliche Summe, stehen dem wertvollsten Spieler (MVP) der Saison 2022/23 bis zum Ende der Spielzeit 2029 insgesamt rund 300 Millionen zu. ESPN und *The Athletic* vermeldeten am Freitag diese Zahlen. Der Klub bestätigte eine Einigung für mehrere Jahre, nannte aber keine Details.

„Philadelphia ist meine Heimat“, schrieb der gebürtige Kameru-

ner bei Instagram: „Ich möchte für den Rest meiner Karriere hier sein.“ Es gebe „noch viel zu tun. Ihr Leute verdient eine Meisterschaft und ich denke, wir fangen gerade erst an!“ Embiid verzichtet angeblich auf seine 59-Millionen-Option für die Saison 2026/27 und unterschreibt eine neue Vereinbarung, die von 2026 bis 2029 läuft. Damit steigen die Gesamteinnahmen des 30-Jährigen auf 514,8 Millionen Dollar. Nur LeBron James, Stephen Curry und Paul George liegen vor ihm. Embiid spielt seit 2014 für die Sixers, auf einen NBA-Titel wartet der Center noch.

(SID)

SPORT IN ZAHLEN

50

50 Homeruns und 50 gestohlene Bases in einer Saison: Als erster Spieler der MLB-Geschichte ist dies Baseball-Superstar Shohei Ohtani geglückt. Der 30-jährige Japaner war beim 20:4-Sieg seiner Los Angeles Dodgers gegen die Miami Marlins in der Major League Baseball (MLB) nicht nur mit drei Homeruns zur Stelle, sondern sorgte auch für einen besonderen Rekord. Als erster Spieler der MLB-Geschichte hat Ohtani in einer Saison die Marke von 50 Homeruns und 50 gestohlenen Bases erreicht. „Daran werde ich mich noch sehr lange erinnern. Um ehrlich zu sein, bin ich wohl selbst darüber am meisten überrascht“, sagte Ohtani über seinen Meilenstein. Ohtani ist der erste Sportler mit einem Vertrag über angeblich 700 Millionen US-Dollar, diese Summe erstreckt sich über eine Vertragslaufzeit von zehn Jahren.

50 Homeruns, 50 Steals

MLB-SUPERSTAR

50 Homeruns, 50 gestohlene Bases – und das in einer Saison: Superstar Shohei Ohtani hat einen neuen Rekord in der Major League Baseball (MLB) aufgestellt. Ohtani begründete den 50-50-Klub mit einem Homerun im siebten Inning beim 20:4-Sieg seiner Los Angeles Dodgers bei den Miami Marlins. Japan, die Heimat Ohtanis, stand am Freitag kopf. In den sozialen Medien wurde der 30-Jährige gefeiert, Zeitungen druckten Sonderausgaben, die Morgen- und Nachmittagsausgaben berichteten ausführlich. Der Erfolg gegen die Marlins sicherte den Dodgers einen Postseason-Platz – ein Novum für Ohtani, der noch nie die Playoffs erreichte, obwohl er während seiner Zeit bei den Los Angeles Angels zweimal als wertvollster Spieler der American League ausgezeichnet wurde.

„Wir wurden betrogen“

HANDBALL HB Düdelingen scheidet in Italien aus dem European Cup aus

Joé Weimerskirch

Der HB Düdelingen ist auf bitterste Weise aus dem EHF European Cup ausgeschieden. Nach dem 36:36 im Hinspiel gegen Raimond Sassari am Freitag lag der HBD einen Tag danach im Rückspiel 40 Sekunden vor Schluss mit 38:37 in Führung, doch dann wurde Trainer Martin Hummel gleich zweimal ein Time-out verwehrt. In einer chaotischen Schlussphase drehten die Italiener schließlich die Partie.

Es laufen auf Sardinien gerade die letzten 40 Sekunden. Sassari ist im Ballbesitz, der HBD führt zu diesem Zeitpunkt mit 38:37. Dann wird es hektisch. Die Italiener versuchen die Düdelinger Abwehr zu überwinden, verlieren dabei aber den Ball. Der HBD schaltet sofort um und spielt nach vorne. Wie in einer solchen Situation üblich, will HBD-Trainer Martin Hummel ein Time-out nehmen, um seine Mannschaft in Ruhe auf die letzten Sekunden einzuschwören und den Sieg über die Zeit zu retten. Doch der EHF-Delegierte sitzt nicht auf seinem Platz. Er steht neben dem offiziellen Tisch, beobachtet das Spielfeld und bekommt davon nichts mit. Hummel schreit „Time-out, Time-out“ – es passiert aber nichts. In dem Chaos verliert sein Team auf dem Spielfeld wieder den Ball, Sassari stürmt zum Konter und trifft zum 38:38-Ausgleich. Hummel versucht erneut eine Auszeit zu nehmen, doch der Vertreter des europäischen Handballverbandes ist weiter nicht an seinem Platz. Auf dem offiziellen Tisch wird zwar in der Hektik von einer Anschreiberin die Sirene ausgelöst – doch die Schiedsrichter und der Delegierte reagieren darauf nicht. Bei den Düdelingern herrscht auf dem Platz Verwirrung, sie machen erneut einen Fehlpass – und die Italiener stürmen zum Konter und erzielen in der Schlusssekunde den 39:38-Siegtreffer. Während Raimond Sassari feiert, sind Hummel und seine Mannschaft fassungslos. „Wir wurden betrogen“, sagt ein Mitglied der offiziellen HBD-Delegation am Sonntagmorgen im Gespräch mit dem *Tageblatt*: „Der EHF-De-



Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

Martin Hummel versuchte in den Schlussekunden zweimal ein Time-out zu nehmen, wurde vom EHF-Delegierten aber ignoriert

legierte hat das Spielfeld beobachtet und eine Rolle als dritter Schiedsrichter eingenommen. Er hat dabei den Tisch aus den Augen verloren und vergessen, was seine eigentliche Rolle ist.“

Aufkommende Hektik

Ähnlich sieht es auch Teamkapitän Franky Hippert. „Ich habe auf dem Platz selbst nicht alles mitbekommen, es ist aber natürlich ungünstig, wenn die Person, die am Tisch verantwortlich ist, sich das Spiel anschaut, anstatt sich um seine Aufgaben zu kümmern.“ Hippert will dies aber nicht alleine als Ausrede für die Niederlage gelten lassen. „Natürlich ist es unglücklich, dass wir dieses Time-out nicht bekommen

haben. Wir haben alle darauf gewartet – und wenn man das tut, dann schaltet auch der Kopf und der Körper ein bisschen ab. Anstatt das am Ende ruhig herunterzuspielen, wurden wir dann hektisch, um noch ein Tor zu schießen.“ Daraufhin kamen die beiden Ballverluste zustande, der letzte nach einem Fehlpass von Hippert. „Ich rege mich selbst am meisten darüber auf“, sagt er. „Ich habe mit meinen 29 Jahren eigentlich eine gewisse Erfahrung und bringe es dann nicht fertig, den Ball zu halten, und mache diesen Fehlpass, der uns dann das Siebenmeterschießen kostet. Das ist sehr ärgerlich.“

Davor hatten die Düdelinger aber ein richtig starkes Spiel abgeliefert. Nach dem 36:36 im Hinspiel am Freitag war auch

das zweite Aufeinandertreffen an Intensität und Spannung nicht zu überbieten. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit stand es 17:17. Zum Start der zweiten Hälfte waren die Italiener dann zunächst besser im Match und spielten sich eine 26:21-Führung heraus. Doch der HBD zeigte eine starke Reaktion und holte angeführt von Ojié Etute, der insgesamt 14 Treffer erzielte, Tor für Tor auf und führte kurz vor Schluss schließlich wieder mit 38:37, ehe das Chaos seinen Lauf nahm.

Kein Protest

Der HBD hatte nach dem Spiel 24 Stunden Zeit, Protest einzulegen, das Komitee entschied sich

nach Rücksprache mit der Mannschaft aber dagegen. Denn es handelte sich dabei auch um eine Frage der Finanzen, der Organisation und der physischen Belastung. Alleine um den Protest einzulegen, hätte der Klub eine Kautions von 1.070 Euro zahlen müssen. Im Falle einer Niederlage in erster Instanz und einem Gang vors Berufungsgericht der EHF wäre noch einmal der gleiche Betrag hinzugekommen.

Wäre der Protest erfolgreich verlaufen und das Spiel hätte wiederholt werden müssen, wären dann für die erneute Reise nach Italien noch einmal Kosten von rund 20.000 Euro dazugekommen. „Zudem haben wir jetzt schon vier Spiele in den kommenden zehn Tagen“, so Hippert. „Das Spiel zu wiederholen, würde keinen Sinn machen. Körperlich und finanziell. Es ist wichtiger, sich jetzt auf die Meisterschaft zu konzentrieren und die mentale Stärke und die Disziplin, die wir an diesem Wochenende gezeigt haben, mitzunehmen.“ Die Reise nach Italien endet für die Düdelinger demnach mit der Enttäuschung über das bittere Aus, aber auch mit Stolz. „Wir haben gegen diese Profis gezeigt, was wir können. Das gibt uns ein gutes Gefühl für die weitere Saison.“

Statistik

Sassari: Pavani (12 Paraden), Fadda, Spanu – Aldini 2, Nardin 12/3, Mura, Malandrin, Bronzo 10, Delogu 2, Coppola 2, Hamidovic 6, Bomboi, Delrio, Brzic 3, Miri, Codina 2
HBD: Herrmann (4 P.), Hensen (2P., davon 1 7m), Spirinelli – Jung, Hippert, Köller 3, Ilic 5/3, Kouni 2, Zekan 1, Epps, I. Etute 7, O. Etute 14, Neuberg 2, Mahnen, Steffen 4, Rebimbas
Schiedsrichter: Dasic/Husmanovic (NOR)
Zeitstrafen: Sassari 3 – HBD 7
Siebenmeter: Sassari 3/4 – HBD 3/3
Zwischenstände: 5. 1:3, 10. 6:6, 15. 9:9, 20. 11:13, 25. 14:14, 30. 17:17, 35. 22:21, 40. 26:21, 45. 28:25, 50. 32:29, 55. 34:34
Zuschauer: 300 (offizielle Angaben)

Käerjeng holt ersten Sieg

AXA LEAGUE 3. Spieltag

Während der HBD am Wochenende im EHF European Cup im Einsatz war, fand in der heimischen Meisterschaft der dritte Spieltag statt.

Die Handballer des HB Käerjeng haben am Samstag ihren ersten Saisonsieg gefeiert. Nach dem Unentschieden gegen Esch am ersten Spieltag und der klaren Niederlage gegen die Red Boys vergangene Woche konnte sich die Mannschaft von Trainer Zoran Radojevic diesmal mit 29:25 gegen den HC Standard behaupten. Dabei tat sich das verjüngte Käerjenger Team aber erneut schwer, denn zunächst dominierte der Gegner. Nach 20 Minuten lagen die Hauptstädter sogar mit 11:5 vorne, ehe Käer-

jeng zunehmend besser in die Partie kam. Bis zur Pause verkürzten Noah Huberty, Dragan Vrgoc und Co. auf 14:16. Nach dem Seitenwechsel glichen die Käerjenger dann innerhalb von drei Minuten aus (17:17). Bis zum 24:24 in der 47. Minute gestaltete sich die Partie ausgeglichen, doch dann gelang dem Standard bis zum Schluss nur noch ein Tor, während Käerjeng fünf erzielte. Deutlichere Erfolge gab es für den HB Esch in Diekirch (30:41) und die Red Boys in Rümelingen (24:33), die Partie zwischen Berchem und Düdelingen wurde aufgrund des European Cup verlegt.

In der Frauen-Meisterschaft mussten die Handballerinnen des HBD am dritten Spieltag lange kämpfen, um sich am Ende

knapp mit 22:20 gegen Museldall zu behaupten. Die Moselanerinnen machten es den amtierenden Doublesiegerinnen bis zum Schluss schwer, in der 57. Minute stand es noch 20:20 unentschieden, doch dann brachten Dea Dautaj und Joy Wirtz den Düdelinger Sieg noch unter Dach und Fach. Käerjeng wurde seiner Favoritenrolle derweil gegen Esch gerecht (34:19), genau wie Red Boys gegen Standard (40:27) und Diekirch gegen Redingen (33:15).

Während die Frauen-Liga nun aufgrund zweier Testländerspiele gegen Belgien am kommenden Wochenende und des Pokal-Achtelfinals Anfang Oktober pausiert, geht es bei den Herren mit einer englischen Woche weiter. (jw)

AXA League Herren

3. Spieltag:
Rümelingen - Red Boys 24:33
Käerjeng - Standard 29:25
Diekirch - Esch 30:41
verlegt: HBD - Berchem

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	3	5
2. Berchem	2	4
3. HBD	2	4
4. Red Boys	3	4
5. Käerjeng	3	3
6. Rümelingen	3	2
7. Standard	3	0
8. Diekirch	3	0

So geht es weiter:
4. Spieltag, am Mittwoch:
20.30: Berchem - Käerjeng
20.30: Red Boys - Esch
Am Donnerstag:
20.15: Standard - Rümelingen
20.30: Diekirch - HBD

AXA League Damen

3. Spieltag:
Diekirch - Redingen 33:15
Standard - Red Boys 27:40
Esch - Käerjeng 19:34
Museldall - HBD 20:22

Die Tabelle	Sp.	P.
1. HBD	3	6
2. Käerjeng	3	6
3. Red Boys	3	4
4. Esch	3	4
5. Museldall	3	2
6. Diekirch	3	2
7. Standard	3	0
8. Redingen	3	0

So geht es weiter:
4. Spieltag, am 9. Oktober:
20.30: Käerjeng - Diekirch
Am 12. Oktober:
18.00: Standard - Esch
19.30: Redingen - Museldall
verlegt auf den 8.11.: HBD - Red Boys